

ELŐFIZETÉS:

Egész évre . 6 ft.  
Fél évre . 3 ft.  
Negyed évre 1 ft. 50kr.

A lap szellemi részét illető küldemények a szerkesztőnek, anyagiak a laptulajdonosnak küldendők.

# BÁCSKA.

## MEGYEI KÖZÉRDEKŰ POLITIKAI KÖZLÖNY.

HIRDETÉSI DÍJ:

egy 1 hasábos petit sor 10 kr., többzori hirdetésnél olcsóbb. Nyiltter sora 25 kr. Bélyegdíj minden hirdetésnél 30 kr. A hirdetések Bittermann Nándor nyomdájában és a szerkesztőnél fogadtatnak el.  
Kéziratok nem küldetnek vissza.

Egyes szám ára 10 kr.

Megjelenik minden kedden és pénteken.

Egyes szám ára 10 kr.

### An die Wähler des Hódásgher Bezirkes.

Mitbürger! Es trennen uns nur noch zwei Tage von dem Tage, an welchem wir das schönste unserer bürgerlichen Rechte ausüben werden, an welchem wir unseren Abgeordneten wählen werden! Wir müssen besonnen handeln, uns nicht durch Leidenschaften führen lassen — sondern ein Bischen auch mit unserm Kopfe und Herzen zu Rathe gehen, und anhören, was diese uns rathen. Der Zorn, die Leidenschaft ist ein übler Rathgeber — wer auf diese hört, der muß es immer bitter bereuen.

Besprechen wir ganz ruhig, die verschiedenen Eigenschaften, die der Wähler bei der Wahl seines Ablegaten vor Augen zu halten hat: man muß sehr vorsichtig sein, denn „Wählen und Baden geräth nicht immer.“ — Die erste Eigenschaft, die man von jedem Ablegaten fordern muß, ist, daß er nicht ein dahergelaufener Fremder soll sein, sondern wo möglich das Kind unseres Komitatus. Der Fremde kommt zu uns, macht uns zu Narren, läßt sich durch uns wählen, und wenn er gewählt ist, so steckt er sein Mandat in die Tasche, geht fort, läßt uns da und lacht sich den Buckel voll: er hat sein Ziel erreicht, ihr habt ihm als Schemel gedient, und er ist auf eurem Rücken ins Parlament hineingerathen, er braucht euch nicht mehr, das fünftige Mal, wird er schon auch in seiner Heimath gewählt, euch wirft er weg, wie die ausgepreßte Zitrone. „Spiele mit dem Fremden, sonst verliert ihr Rock und Hemden!“

Wer ist der Herr Bartholomaeus Hevessy? Ein Mann, dessen Name Niemand in seiner Heimath im Gömörer Komitat kennt, ein Mann, den Niemand in der Bácska kennt, ein Mann, dessen Name im Lande völlig unbekannt ist! Die Opposition, die nur wenige Anhänger hat, und nicht einmal so viel Abgeordneten-Candidaten zusammenbringen konnte als Wahlbezirke im Lande sind — da im Lande 413 Wahlbezirke sind, und die gemäßigste Opposition nur alles zusammen 115 Candidaten austreiben konnte — die Opposition hat ihn ausgegraben aus dem Schutt der Unbekanntheit. Er hat nie den Namen des Hódásgher Wahlbezirkes gehört, ihr habt nie den Namen dieses eures Ablegaten-Candidaten gehört: er hat sich nicht das mindeste um euch gescheert, ihr habt euch nicht das mindeste um ihn gescheert; er hat vor etlichen Tagen nicht einmal geträumt vom Hódásgher Wahlbezirk, und dieser Wahlbezirk hat wahrlich auch von ihm nicht geträumt: und jetzt thut der Herr Hevessy so verliebt mit euch, wie wenn ihr zusammen in einem Dorf aufgewachsen wäret! Ist das nicht lächerlich? Was will er von euch? Ein Abgeordneten-Mandat. Braucht er euch? Nein, nur eure Stimme. „Vor solchem Freunde hüte dich, der nicht dich, nur das deine will!“ — Wenn ihr ihn wählet, was habt ihr mit ihm gewonnen? Kennt er euch? Kennt ihr ihn? Nein! Hat er etwas, was ihn an unser Komitat, oder an euren Wahlbezirk bindet? Nichts. Er ist am anderen Ende unseres Vaterlandes zu Hause! Vergesst nicht, daß „ein Freund ist besser nahebei, als in der Ferne zwei oder drei!“ — Nach der Wahl wird Herr Hevessy, ob er gewählt wird oder nicht, allenfalls euerem Wahlbezirk auf ewig „Lebewohl“ sagen. — Es wird am besten sein, wenn ihr ihn früher stehen lasset, als er euch. — Der Candidat der liberalen Partei dr. Stefan Vojnits ist der Sohn unseres Komitatus — ist der Sohn der ersten und reichsten Familie unseres Komitatus, er selbst ist an unser Komitat nicht nur durch die süßen Bande der Geburt, sondern durch seine hier liegenden Güter gebunden; dr. Vojnits ist in unserem Dienst, im Dienste des Komitatus gestanden, hat für uns gearbeitet, und wird für uns arbeiten. Ihm ist eine schöne Laufbahn in diesem Komitate offen, und wenn er durch eigenen Fleiß sein Ziel erreicht, wird er gewiß nie jenes Wahlbezirk vergessen, dessen Bürger, dessen Wähler ihn zuerst mit ihrem Vertrauen beehrt haben! Hat nicht eine jede Gemeinde, ein jedes Haus sehr oft solche Angelegenheiten, wo es gut ist, wenn man einen mächtigen Freund beim Komitate im Bezirke hat? Hevessy ist und bleibt für uns in der Bácska, und für euch, die ihr in Hódásgh, in Cservenka, in Rácmilitics, in Parabuty, in Filipova, in Karavukova wohnt, immer nur ein Fremder: Vojnits ist, was und bleibt immer ein solcher Mann, auf den wir und ihr sicher rechnen könnt, da er an uns immer durch die Bande der Geburt, durch die Bande der Verwandtschaft, durch die Bande seines Vermögens gebunden ist. Vojnits ist und bleibt unser Blut und unser Gut!

Bei der Wahl eines Abgeordneten muß man auch auf die Parteistellung des Abgeordneten-Candidaten aufmerksam sein. Apponyi ist ein großer Mann, das ist unstrittig; aber er hat keine Anhänger. Es sind im Lande 413 Wahlbezirke, und er konnte nur 115 Candidaten zusammenklauben. Fra-

gt eure Anführer, ob das wahr ist — der das Gegentheil behauptet, der lügt, weil es in allen Zeitungen des Landes so zu lesen ist. Wie viele werden von denen bei den Wahlen durchfallen! Und im besten Falle was bleibt ihm? 70, oder wenn es sehr gut geht, 80 Mann! Was ist das gegen 413? Und dann ist Apponyi in Leidenschaft, er kämpft mit Zorn und Wuth. Den Mann, den der Zorn, den die Wuth führt, der begeht so manche Fehler — denn der Zorn ist ein schlechter Rathgeber! War das schön von ihm, daß er der Familie Szemző, die ihn ins Komitat gebracht hat, die ihm in seiner Agitation mit Leib und Seele unterstützt hat, war es schön, daß er sein gegebenes Wort, daß er gegen ihren Neffen im Hódásgher Wahlbezirk keinen Gegencandidaten aufstellen wird gebrochen hat? War es schön von ihm, daß er trotz seiner brieflichen Versprechung, das er im ganzen Wahlbezirke austheilen ließ, doch das Gegentheil davon gethan hat was er in Wort und Schrift versprochen hat? Sehet wohin die Leidenschaft als Führer selbst einen großen Mann verleiten kann: Lud wäre er noch selbst aufgetreten, aber nein — er bringt euch einen wildfremden Menschen, der Nichts und ein Niemand ist! — Ihr seid deutsche Leute, ihr versteht und hört gerne ein wohlgeordnetes, ernstes Wort. Was kann man von einer Minorität im Abgeordneten-Hause erwarten? Sehr wenig, oder gar nichts, — höchstens etliche schöne Reden! Fragt eure deutschen Brüder vom Kernyajer Wahlbezirk, was haben sie davon gehabt, daß sie so viele Jahre immer links waren, daß sie zur Opposition gebört haben, und einen Oppositionellen gewählt haben? Nichts! die schönen Reden verhallen, die schönen Thaten bleiben und reden lauter als die schönen Reden! Die Regierung hat viel fürs Land, fürs Bácsker Komitat gethan: das erkennt ein Jeder, der euch nicht betrügen will! Wer euch das sagt, daß die Opposition die Steuern lösche oder vermindere wird, der will euch belügen und betrügen. Die Aufgabe einer jeden Regierung ist durch nützliche Institutionen den Wohlstand des Volkes zu heben, dann werden die Steuern nicht drückend sein. Und das thut auch die Regierung. Wenn ihr oben im Abgeordnetenhause einen Mann habt, der unser ist, der mit euch und für euch leben, reden und handeln wird, wird es in jeder Hinsicht besser sein, als wenn ihr einem Fremden zur Leiter dient, der, wenn er durch euch sich hochgehoben hat, die Leiter von sich stoßt.

Den Fremdling Hevessy, hat euch ein großer Mann, Apponyi, der schön reden kann, empfohlen: dr. Stefan Vojnits, unser Kind, hat euch ein großer Mann Sr. Eugen Zichy, der viel Schönes und Gutes unserm Lande gethan, empfohlen. Graf Eugen Zichy hat keine Kinder, er hat als Erbe seines großen Vermögens das Gewerbe und die Landwirtschaft unseres Vaterlandes aufgenommen, und legt jährlich 30,000 Gulden auf den Altar des Vaterlandes, daß er diese seine zwei Kinder — das Gewerbe und den Ackerbau unserer Heimath — groß ziehe und ihnen aufhelfe.

Graf Apponyi kann im eigenen Interesse, daß er Minister werde, jährlich 100 schöne Reden halten — aber diese tragen nicht so viel bei zum Wohle unseres Vaterlandes, als die gefegnete Hand des Wohlthäters unseres Gewerbes, — Schöne That ist tausendmal mehr werth wie schöne Worte! Deutsche Leute sind praktisch, sie werden sich leicht zu entscheiden wissen, ob sie der Empfehlung des Mannes der schönen Worte, oder der des Mannes der schönen Thaten Folge leisten sollen. Nicht der, der mir sagt „Mein Herr, mein Herr“, wird in das Himmelreich eintreten, sondern der, „der den Willen meines Vaters thut“!

Wählen ist ein großer Kauf,  
Wähler thu' die Augen auf:  
Darum wähle Vojnits unser Kind,  
Fremdling Hevessy Abzug g'schwind!

### Szózat a megye lakóságához.

Még két nap és felvirrad azon nap hajnala a melyen a megyei lakóság a legszebb polgári jogát, a képviselő választási jogot fogja gyakorolni; e napon lesz hivatva a megyei választó közönség ítéletet mondani közállapotaink felett és bizalmát kifejezni azon kormány működése iránt, melynek erős keze mindenütt a béke, az egyetértés és a haladás áldásaival árasztotta el hazánkat.

A megyei közönséget ez irányú működésében, mintha arra eléggé érett vagy hazafias nem volna, kéretlenül gyámság alá vették a mérsékelt ellenzék országos kortesei; feketét fehérnek, fehéret feketének festve, jót rossznak,

rosszat jónak mondva igyekeznek e báránybörbe bujt farkasok, kik a közjó cége alatt csak saját önző céljaikat hajhásszák és minden eszközt jónak tartanak mely céljukhoz segítheti, a megyei közönséget tévutra vezetni ítéletök önálló gyakorlásában: a választási nap eredménye meg fogja mutatni, hogy megyei közönségünk józanágán, higgadt, tárgyilagos ítélőképességén kudarcot fog vallani az a sok furfangos fogás, az a tág lelkiismeretű eljárás, melynek színlelyeül, céltáblájául az ellenzéki kortesek Bácsmegyét kijelelték az országban.

A szabadelvű párt nagy és hatalmas Bácsmegyében; nem is lehet az másképp oly megyében a mely e kormány védpajza és gyámolító karja segélyével az elmúlt évtizedben oly óriási haladást tanusított: a mi pártunk vezetői és támogatói lelkesen lobogtatják a szabadelvű párt zászlaját, mely alatt megyénk felvirult; a mi pártunk vezetői és tagjai elég felvilágosodottak arra nézve, hogy kökérépekkel el nem bolondíthatók és elég éberek és fáradhatatlanok arra nézve, hogy a szabadelvű párt ügyét minden ámtás és erőszak ellen is diadalmasan meg tudják védeni!

Az ellenzéki vezérek tíz óta Mohamed próféta példája után indulva parancsolgatták a hegynek, a népnek, hogy jöjjön hozzájuk, hogy rája felmászván, az ország kormányának csúcsára felkapaszkodhassanak — de a hegy csak nem akart szép szavukra megindulni, és mit tettek most a hamis próféták? Meltó haragjukban és méltatlan nagyravágyásukban ők mentek el a — hegyhez, a néphez és bódító beszédökkel rá akarják azt venni, hogy feküdjék hasra előttük zsámolyul, melyen nagyravágyó, önző, személyes céljaik csúcspontjára emelkedhessenek!

A monda szerint Egyiptomban a száizsi templom szentélyében volt egy lefátyolozott szobor, az örök igazság szobra, melyet csak így letakarva volt szabad megbámulni, — ha valaki a fátyolt felbillenti, azt mondták, meglátja ugyan az örök igazság képét, de rögtön szörnyet hal. A titokteljes ellenzéki program is ilyen lefátyolozott szobor, a melyről a „nagymesterek“ hiesztelik, hogy azt „még most“ nem szabad leleplezni; de mi, a kik pártjukhoz nem tartozunk, javasoljuk mindenkinek, hogy csak lebbentse fel a fátyolt és nézzen szemébe annak a furcsa szentnek, s látni fogja, hogy a „nagymesterek“ eljárása vagy ámtás vagy önámítás — és látni fogják, hogy a leleplezés valakinek a halálát fogja okozni, de az a valaki nem a becsületes szemlélő lesz, hanem a titkolózó ellenzék nagy hűhója, mely semmi komoly hazafi bíráta előtt a tűzpróbát meg nem állja.

Social-agrarizmus ez a titokteljes szobor neve; social-agrarizmus ez a furfangos ellenzék programja. Homályos, meg nem emésztett és magyar gyomorra nézve megemészthetetlen szavak; két olyan ördög, a melyet hazánk épületének falára nem szabadna felírni, vagy ha már valaki felírta, és ez a valaki az agyafürt ellenzék, úgy minden hazafinak, kinek szíve helyén van, kötelessége azt onnét letörölni. Nálunk, hála Isten, socializmus, munkáskérdés nincs, ne is legyen! Ez egy oly lavina, melyet könnyen ellehet a helyről indítani, de ha egyszer elindult, nincs hatalmunk azt feltartóztatni és ha egyszer óriási görgeteggé felhött, mert haladva nő, crescit eundo, végveszélyt és halált hoz a hazára és az emberi társadalomra. Nem igaz, a mit az egyik apostol Sopronban mondott, hogy a socializmus hazánk ajtaján kopog! Nálunk socializmus nincs. A gyenge idegzetűek a rémtől megijednek — ez volt a számítás — és az új Messiás szárnyai alatt fognak menedéket keresni: de a magyar nemzet, de Bácsmege lakossága, nem gyenge idegzetű, nem fél a szó szelétől és nem keres oltalmat az öncsinálta új Messiás szárnya alatt, hanem keresi és találja azt önmagában! Az agrarizmus is egy nagy hangú, de üres szó az ellenzék szótárában. A paraszbtirtok, a kis földbirtok legyen

eloszthatlan, ne forgácsoltassék el az apa sok gyermekei között, a kis birtokos örökösödési igények kielégítése folytán ne adósodjék el, erejét felülmúló földbirtok vételek által ne menjen tönkre — hanem segítse az állam! Ez mind szép. De hogyan, arról nem zeng az ellenzéki krónika! Ezt csak a direkt adók óriási emelése által lehetne — ha lehetne — előidézni, de erről nem mernek szólni, mert ez népszerűtlen és ők minden áron népszerűek akarnak lenni, mert csak így juthatnak kormányra, azért hát abból a szájból, a melyből előbb meleget fujtak, most hideget fujnak és mindenütt azt beszélnek sok az adó, mi le fogjuk szállítani! De honnét terem akkor az az óriási államsegély, melylyel minden kisbirtokost tejbe-vajba fűrésztzeni ígérnek? Ó báránybőrbe öltözött farkasok, álpróféták! Szavatok édes, mint Jákob szava, de kezetek goromba, mint Ezsaué! Addig míg le volt leplezve programtok szobra bámultunk, most, hogy a választási harc szele azt felfellebbenti — elfordulunk tőletek.

Azt mondjátok a tőkét demokratizálni kell, a tőke uralmát meg kell törni! Szép szó, de mi az értelme, hogyan? Erről hallgat a sok színű ellenzéki krónika; de ez hat a tömegekre, mert nagy többségben vannak azok, kiknek kevés a pénzök.

Polgároknak Sopronban azt mondjátok: az intelligencia, a polgárosztály van hivatva a parasztokat vezetni; parasztnak Bácsmegyében azt mondjátok, ne hallgassatok senkire, ti vagytok hivatva intézni az ország sorsát. Az ország szekerébe elől is hátul is fogtok be lovakat, vagy lóváltott embereket — mi lesz ennek a vége!

Eszközökben nem válogatós, ellenzéki vezérek! Jót akarunk rólatok mondani. Nem mondjuk, hogy ámitjátok a népet, hanem hogy önmagatokat ámitjátok, szívárvány után futkosatok ábrándosan, hogy azt elérjétek; déli bábokat kergettek, hogy azok képzelt váraiban uralkodhassatok! Bácsmegye lakossága a délibábok hőseit, megtapsolhatja, megéljenezheti — de nem követheti! Szép szó minket nem boldogít; szép szó nem menti meg a hazát; szép szó nem távolítja el tőlünk a bajokat: nekünk nem kell a szép szavú ellenzék, mert nekünk nem képre festett boldogság kell, hol minden fenékgig tejföl — nekünk béke, egyetértés, bár lassú, de biztos anyagi és szellemi haladás kell, és ezeket a multban megtaláltuk és a jövőben meg fogjuk találni a szabadelvű párt zászlaja alatt. Az ellenzék jelszava: »hűhó, nessze semmi, fogd meg jól, az ígéret szép szó« — a szabadelvű párté: »munka és takarékos-ság.« Az előbbi ugrál hegyen-völgyön és felbukik a sima földön és kötekedésnél, akadékoskodásnál semmi egyéb eredményt nem mutathatott fel eddig, mert mint ellenzék nem elvi tekintetek, hanem alacsony személyeskedés vezette; az utóbbi, a szabadelvű párt, tíz év alatt felvirágoztatta megyénket, előbbre vitte hazánkat, ez tartotta tőlünk távol és fogja is tartani azokat a bubusokat, a socialismust és agrarizmust, a melyekkel a furfangos ellenzék minket ijesztgetve táborába terelni ügyekszik. Az ellenzék az egész országban legerősebben támadta meg megyénket; minket néztek legféltékenyebbeknek a kiket legjobban lehet bubussal ijeszteni; minket néztek azon jámbor madarkáknak kiket szép szóval, szíren sípval legkönnyebben vihetnek lépére!

Pedig csalatkoztak! Bácsmegye éppen nem az a föld, a melyen, muló éljenzésen kívül, egyéb eredményekre számíthatnának. Pártunk e választásból úgy az egész országban, mint Bácsmegyében megerősödve fog kijöni. A fortélyos ellenzék egyik fogása, hamis hírek terjesztése, mintha már az ellenzéké volna az egész megye, az egész ország. Pedig ebből egy szó sem igaz. Az ellenzéki hűhó csak azt bizonyítja, hogy gyengék: az erős soha sem hengeg, soha sem hetvenkedik, erre csak a gyenge szorul rá, hogy észrevegyék, hogy ő is — létezik!

Se ígéret, se fenyegetés, se hazugság, se rágalom, melyet a minden követ megmozgató ellenzék felhasznál, ne tántorítsa el a szabadelvű párt híveit. A mi ügyünk igazságos ügy: az ellenzék zsákban macskát árul. Mutassa meg a szabadelvű párt minden híve, hogy ember a gáton; kövessen el mindegyikünk minden lehető zászlonk becsülete érdekében, járjunk, menjünk, beszéljünk, lelkesítsünk, tartsuk össze párthíveinket, világosítsuk fel tévútra vezetett ellenfeleinket: és úgy az országban, mint megyénkben meg fog szégyenülni a tág lelkiismeretű ellenzéki fortély!

Az ellenzékiek úgy beszélnek, mintha csak ők lehetnének hazafiak, — más nem; az ő hazafiságuk olcsó dicsőség, mert tagadni, támadni könnyebb, mint bizonyítani, védeni! A szabad-

elvűek hazafisága nehezebb feladat, de férfiasabb! Az a ki gyáva, az a ki fél az ellenzék által a falra festett ördögtől, az a ki álmissások, álpróféták csodatételeiben keres oltalmat, üdvöt: az pártoljon el tőlünk, az legyen ellenzéki! A mi elvünk: munka és takarékos-ság! Az ellenzék elve: csodatevő kuruzslás! Tes-sék választani!

### A nép igazi barátaihoz.

A mai élet oly sokágú, s annyi számtalan teendőt hárt minden egyes polgárra, hogy a legegyszerűbb embernek is jóformán minden hétre esik egy-egy rendkívüli végezni valója. Akinek családja, gyermekei vannak, akár felnőttek azok akár pedig ifjak: azok mind tapasztalták bizonyára, hogy a mai civilizált élet mennyi nyilvános formassággal van összekötve. Ezen ügyeknek sikeres intézéséhez, ha nem is kell mindig szakértelem, de okvetlenül szükséges bizonyos célravigó ismeret és jóakarátú tanács.

Ezt a jótanácsot a mi népünknek a pap, nótáros vagy tanító adja.

Ezek az egyének az állásuk pontos betöltésével járó terheken kívül mindenkor szívesen szoktak mindlunk kezére járni a népnek. Innen van, hogy osztatlan szeretetben, vagy legalább általános tiszteletben állanak mindenütt. Ez a bizalmas tanácsosi szereplés hibeik, illetőleg polgártársaik között, oly befolyást biztosított nekik, hogy azzal szemben akármiféle tekintély, hacsak nem felső hatóság, hiába próbálgatná a nép fiait az ellenkezőről meggyőzni.

Valahányszor tehát a nép általában fontos végzendő jog, vagy kötelesség előtt áll: mindenkor előlép annak szüksége, hogy a községnek három-négy érdemes vezetője irányt jeljen, ösvényt mutasson neki. Kétszeresen előtérbe nyomul és jogból kötelességgé súlyosodik a vidéki értelmiségre nézve az iránymutatás szerepe most, midőn a nép legfőbb polgári jogát, képviselő választási szavazatát van hivatva gyakorolni.

Ezen szavazatnak fontosságát hallja ugyan pengettetni a nép; azonban teudóinek körénél és olvasottságának gyakran hiányos fokánál fogva, ritkán van azon helyzetben, hogy a hallott pártoló és ellenző bizonyítékok között önálló ítélettel, indokolt megállapodással választani tudna. Hozzá még régi tapasztalati igazság az, hogy egy szó rágalom jobban kikel, mint egy véka dicséret. Rágalmazni, csúfolkodni, piszkolódni — hogy milyen könnyű — azt az értelmiség tagjai a napi életben hol bosszankodva, hol sajnálkozva, ugyszólván óránként kénytelenek tapasztalni. Lélektanilag tehát nincs semmi csoda abban, hogy a józanészű, becsületes, de utóvégre is tekintélyekre utalt nép nehezebben, sőt alig érti meg az uralkodó kormányának és rendszernek nemes törekvéseit, nagy céljait, s a nép boldogítására közvetlenül, vagy közvetve irányuló atyai jóakarátát; ellenben a létező hiányokat, kivált amint azokat az ellenzéki nagyító üveg megdagasztja, könnyen szem elé állítja, s az elismerésben fukar, de szemrehányásban bőkezű ellentábornak túlzásai, még gyakoribb rágalmai, könnyebben találnak utat az ő egyszerű lelkehez.

Most vegyük tekintetbe azt, hogy a mi derék vidéki értelmiségünk mennyire meg tud botránkozni nemes hivatásának mindenkor átértett magasztos öntudatában, oly ritka esetek fölött, ha azt hallja, hogy valaki — legyen az akárki — egy tanácsra szoruló polgártársát okosan utasítani, vagy komolyan felvilágosítani elmulasztotta. Ez a gyönyörű és általunk mindenkor készségesen kiemelt vonása a vidéki értelmiségnek, amint áll kicsiben, úgy, vagy még inkább érvényesítendő nagyban. Ha nem bocsájta meg magának egy önmaga iránt szigorú, de mások iránt kegyes bírálatú pap, jegyző vagy tanító a polgártársainak aprólékos bajaiban való tanácsadásnak megvonását: még kevésbbé szabad nekik most az ország életére, a polgárok jövőjére, s az illető község érdekeire ezerféle szálon visszaható képviselőválasztást befolyásolatlanul hagyniok. Annál inkább sem szabad ezt tenniök, mert ők tudják, s tudniök kell, mennyi mindenféle érdek, a családnak, községnek, osztályoknak és testületeknek mennyi számtalan kérdése van a küszöbön levő választásokkal elválaszthatlanul összefonódva; ők tudják és érzik legjobban, miféle érdekeknek és igényeknek köteles most, a mindenkor támogatott és számtalanszor felsőbb segélyre szoruló nép, eleget tenni; ők láthatják be legjobban, hogy a községeknek örökké folyó és soha be nem fejezhető fejlődése miféle állásfoglalást javasol közönségüknek, hogy a megszorultság óráiban, viszonttámogatásra joggal várhassanak.

Mindezek tudatában és hivatásuknak eddig is mindenkor tanusított buzgó teljesítésében, lehet nekik föltalálni és kiérezni azt a belső erkölcsi kényszert, melyet a népek józan irányításával kell feltüntetniök. Mondják meg tehát a népnek, az általuk leghelyesebbnek talált hangon és nyelven, hogy azok a repülő apostolok, akik a megyében hol itt, hol amott felbukkannak egy-egy láda tetejére, csak olyanok, mint a seregelemek, melyek szőlőérés-kor eljönnek hozzánk csevegni, megdézsmálnak bennünket a hogy lehet, aztán megint visszamennek oda, ahonnan jöttek. Azok rágalommal, nagytással, hitegetéssel fölcsigázzák a népek csak alva nemes szenvedélyeit; mikor aztán lángbaborul fölöttük a békeség háza, akkor ők nem láthatók többé az oltók seregében; mert olyanok ezek, mint az ugynevezett hecc mesterek, akik addig beszélnek, míg a feleket egymásra uszítják, azután pedig, mikor dulakodásra kerül a sor, elvonulnak és nagyokat nevetnek. Mondják meg nekik, hogy többet nyom a félv előtt közbizalomból választott tisztviselőiknek példája és szava, mint a jövő-menő politikai kuruzslók nagy hangon hirdetett politikai csodaszerei; vásári portékák ezek, melyeket mint a hitelvesztett rossz árucikkeket, faluról-falura kell cipelni, ahol egy-két könnyelmű embernek hiszékeny gyengeségével lehet csak túladni egy-egy darabon. Mondják meg nekik, hogy a mult választás óta, midőn e megye majdnem egyhangulag a kormányra szavazott, megyénkkel a kormány nem követett el egyéb bűnt, minthogy kiépítette a budapest-zimonyi világvasutat, már építeti a szabadka-bajai szárnyvonalat, államivá tette az alföld-fiumei pályát, kultur mérnökeivel ingyen megcsináltatta vagy 50000 hold vízlepte földnek ármentesítését, meghozta a ránk is előnyös tiszta-szabályozási törvényt, kényelmesebben rendezte a szőlőgábi-rói székhelyeket, segítézettsé és segélyez számos óvodát, pártolással létrehozni segítette a mi gazdáinknak roppant előnyére válandó a.iai földmives iskolát, gyámolítja gazdasági egylettünket stb. stb.

Kérdezzék meg őket, valjon oly nagy bűnök-e ezek, amelyekért izgágáskodni, s ellenszenvet mutatni, vagy a polgári támogatást megvonni érdemes és illendő? Mit adtak nekik, s mivel kötelezték le őket azok az urhatnám párt-emberek, akik **soha feljűk se szagolnak**, csak így választáskor, midőn megirigylve békes nyugalmukat, el-eljönnek, mint a hazajáró lélek, fejlődésüket megakasztani, egyetértésüket földülni, s a dúsan fizető, áldásos munkától nem nekik való politikai csatákba riasztani, a hol ha az ő vezérletük alatt nyernének is, a valóságban csak veszteni fognak.

Ezeket elmondván, kérdezzék meg a népet: Érdemes-e ezért a szabadelvű zászlóhoz, melyet megyénk már három ízben önértetes büszkeséggel diadalra segített, hűtelennek maradni és a meglehetősen jelen állapotokat egy bizonyítatlan, sőt valószínűtlen képzelt jobbort kockáztatni? nem-e kell a föntebb kiemelt vidéki értelmiségnek a nagy Világmegváltó mondasát újra, meg újra idézniök híveik fülébe:

»Órizkedjétek a hamis prófétáktól, mert juhok bőrében jönnek hozzátok, belül pedig ragadozó farkasok.«

Me gyénk értelmisége! tégy ki magadért

Felelős szerkesztő: Dr. MOLNÁR ISTVÁN LAJOS.  
Laptulajdonos és kiadó: Bittermann Nándor.

NYILTTÉR. \*)

**KRONDORFI**

Savanyú-Kút

**STEFANIA**

Koronahercegnő forrás.

Triest, 1882  
arany érem.



Főraktár:  
**FALCONE GUSZTÁV**  
Fűszerkereskedésében Zomborban.

20-12